

Willkommensklassen pro oder eher contra

Beitrag von „CDL“ vom 18. November 2022 10:33

Zitat von NRW-Lehrerin

Ich bin echt froh, damit noch nicht selbst in Berührung gekommen zu sein...

Ich habe in meiner Klasse in der Regel " Muttersprachler" oder zumindest können die Kinder durch die Kita alle so gut deutsch, dass wir uns alle gut sprachlich verständigen können.

Da fehlt dann hier und da mal ein Wort was nicht so oft benutzt wird..that's it.

Ehrlich gesagt verursachen die SuS, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, aber dennoch die Bildungssprache nur höchst unzureichend beherrschen (was ganz unabhängig von Familiensprachen vor allem eine Unterschichtsproblematik ist) bedeutend mehr Arbeit im Schulalltag als die Kinder, die Deutsch gerade erst erlernen. Letztere sind einerseits oft hoch motiviert, um sich überhaupt verständigen zu können, so dass sie teilweise schon nach einem halben Jahr in Deutschland beginnen können im regulären Unterricht aktiv mitzuarbeiten. Andererseits haben einige von ihnen überraschend gute Englischkenntnisse, die als sprachliche Brücke dienen und bei manchen auch eine reguläre Mitarbeit ab Tag 1 ermöglichen mit entsprechendem Einsatz von Lehrkräften bzw. Klassen. Die Kinder, die wirklich komplett aus dem Ausland zu uns ziehen kommen nun einmal nicht exklusiv aus Unterschichtfamilien, sind auch nicht alle durch Krieg, Flucht, Migration traumatisiert und lernen insofern zumindest teilweise sehr schnell die Grundlagen der deutschen Sprache. Gerade bei den Kindern, deren Eltern gezielt zum Arbeiten nach Deutschland migriert sind merkt man auch, dass sie anders sozialisiert wurden, z. B. vorbereitend bereits Englisch gelernt haben oder auch allgemein sehr bildungsaffin sind (wie auch in der Vergangenheit einige syrische Flüchtlinge oder jetzt auch manche ukrainische SuS), so dass sie gerade auch die Bildungssprache sehr schnell erlernen und sich dadurch besser auszudrücken vermögen als viele der Kinder aus Deutschland, denen eben diese Bildungssprache von klein auf fehlt. Ich habe jedes Jahr solche Überflieger im Unterricht sitzen, die gerade erst nach Deutschland gekommen sind, aber über ein so hohes Sprachniveau und so viele sprachliche Register in ihren Herkunftssprachen verfügen, dass sie sich unbedingt auch auf Deutsch so komplex ausdrücken wollen und ganz konsequent daran arbeiten in allen Fächern, immer nachfragen, wenn sie ein Wort noch nicht kennen bzw es nachschlagen, immer nachfragen, ob man ihre Texte verstehen könne, etc. Sorgen bereitet mir dann eben vielmehr die generelle Spracharmut vieler Kinder aus der Unterschicht gleich ob mit oder ohne Migrationshintergrund und unabhängig von der Anzahl der Familiensprachen.